Institut für Interkulturelle Pädagogik im Elementarbereich e. V.

IPE

Jahresbericht

2002

Fon: +49-06131/382751 Fax: +49-06131/320924 Email: ipe@mainz-online.de + Bank: VR-Bank Mainz eG; KTO 91332; BLZ 550 604 17 Eingetragen beim Amtsgericht Mainz Reg. Nr. 90 VR 35 47; Als gemeinnützig anerkannt Finanzamt Mainz Mitte GEM: 26.2458; 1.Vorsitzender: Prof.Otto Filtzinger; 2.Vorsitzende: Margret Junkert

VORWORT

Die Jahresberichte des IPE erfüllen einen mehrfachen Zweck. Sie sollen die Arbeit des IPE im vorausgehenden Jahr dokumentieren und Interessent/-innen und Freund/-innen einen Einblick in unsere Arbeit geben. Der Bericht soll auch die Vereinsmitglieder über die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit informieren.

Der vorliegende Jahresbericht wird nicht mehr mit der alten Adresse unserer Räume im Sozialpädagogischen Fortbildungszentrum des Landes Rheinland-Pfalz versandt, sondern er kommt aus unserem neuen Domizil, das wir auf dem Gelände der Phönixhalle in Mainz-Mombach angemietet haben, da die alten Räume im Hartmühlenweg wegen der Aufstockung des Personals und der damit verbundenen Ausweitung unserer Aktivitäten viel zu eng geworden waren.

Personell gab es einige Veränderungen im IPE-Team. Evelyn Gierth, die lange Zeit zunächst als freie Mitarbeiterin bei unserer Frühförderung italienischer Kinder tätig war und seit 1998 eine Stelle im Rahmen des **ADAPT–Projektes zur Unterstützung des Ausbildung von Migrantinnen zu Erzieherinnen,** das wir in der Trägerschaft der FH Koblenz, Fachbereich Sozialpädagogik durchgeführt haben, angenommen hatte, hat diese Stelle mit dem Auslaufen dieses Projektes am 31.07.01 aufgegeben. Da sie ihren Wohnsitz demnächst in Freiburg i.Br. haben wird, wird sie auch nicht mehr zu einer Wiederwahl in den Vorstand des IPE e.V. kandidieren. Das IPE bedankt sich ganz herzlich bei Frau Evelyn Gierth für ihre fachlich qualifizierte und persönlich engagierte Arbeit als freie Mitarbeiterin, als pädagogische Mitarbeiterin im ADAPT-Projekt und als Vorstandsmitglied. Wir freuen uns, dass sie dem IPE zukünftig als freie Mitarbeiterin zur Verfügung steht.
Zu unserer Diplompädagogin Saideh Morabbi wurden im Laufe des Jahres noch die Verwaltungskraft Gabi Eder sowie die Diplomsozialpädagogin und Erzieherin Anja Maciejowski und die Diplomsozialpädagogin Andrea Buri eingestellt. Inzwischen hat sich unser Team schon gut eingespielt. Jeweils für drei Monate haben uns unsere Praktikantin Melissa Di Salvo von der Universität Messina und unser Praktikant Luca Da Col von der Universität Bologna bei der Arbeit unterstützt.

Die im letzten Jahresbericht für 2001 angekündigten Aktivitäten konnten bis auf den arbeitsfeldbezogenen Deutschkurs für ausländische Mitarbeiter/-innen in Mainzer Kindertageseinrichtungen, der wegen zu großer zeitlicher Belastung der meisten Interessent/-innen nicht zustande kam, durchgeführt oder begonnen werden.

Neben den „routinemäßigen“ Fortbildungsveranstaltungen und Beratungen für die Stadt Mainz (s. Jahresplan 2001 in der Anlage) wurden folgende zusätzliche Aktivitäten durchgeführt:

Im europäischen Jahr der Sprachen konnten wir einen gut besuchten **Studientag zum Thema frühe Mehrsprachigkeit** anbieten, auch wenn unser Antrag auf einen Zuschuss seitens der EU nicht berücksichtigt worden war.

Das **Modellprojekt zur „Frühförderung türkischer Kinder“** konnte Dank der finanziellen Unterstützung durch das Türkische Konsulat und die Stadt Mainz anlaufen, worüber nicht nur wir, sondern auch die beteiligten Einrichtungen sehr froh sind. Damit ist es nun endlich gelungen, unsere sehr erfolgreiche Frühförderung italienischer Kinder, wenn auch in einem weitaus geringerem Umfang, auf türkische Kinder auszudehnen.

Auf Landesebene ist es uns gelungen, im Rahmen eines Projektes des Europäischen Sozialfonds eine auf vier Jahre angelegte **Maßnahme zur Unterstützung der Ausbildung von Migrantinnen zu Fachkräften im Elementarbereich „Fackel“** zu beginnen.

Die gute Zusammenarbeit mit der Landesbeauftragten für Ausländerfragen hat dazu geführt, dass wir Ende des Jahres 2001 von ihr den Auftrag erhielten eine Erhebung in Rheinland-Pfalz zu starten, die zur **Vernetzung von interkulturellen Initiativen im Elementarbereich** führen soll.

Darüber hinaus haben wir noch weitere Projektaufträge angenommen und in 2001 begonnen:

- Das Jugendamt der Stadt **Gießen** hat uns mit der **Durchführung eines 72-stündigen Vorbereitungskurses für Migranteninnen**, die in Kindertageseinrichtungen der Stadt Gießen arbeiten, beziehungsweise in Zukunft arbeiten werden, beauftragt. Die Auftaktveranstaltung fand am 04.12.2001 im Zentrum für interkulturelle Bildung und Begegnung in Gießen statt.

- Von der Stadt **Viernheim** wurde dem IPE die Aufgabe übertragen, in Zusammenarbeit mit dem Viernheimer Agenda 21- Arbeitskreis mit 6 Kindertageseinrichtungen die inhaltliche Durchführung und die begleitende Beratung des **Projektes „Interkulturelles Umweltlernen“** zu übernehmen. Dieses Projekt begann am 19.06.2001.

Der Jahresbericht gibt zunächst einen Überblick über das Institut für Interkulturelle Pädagogik im Elementarbereich und seine Aufgaben. Danach folgt in 6 Kapiteln eine Darstellung der Aktivitäten des IPE, die sich an den auf Seite 8 dieses Berichtes tabellarisch dargestellten Tätigkeitsbereichen des IPE orientiert. In Punkt 7 wird die Mitwirkung des IPE bei Veranstaltungen, Foren und Fortbildungen anderer Träger dokumentiert. Punkt 8 listet die einschlägigen Veröffentlichungen von Institutsmitgliedern aus dem Jahr 2001 auf. In Punkt 9 wird ein Ausblick auf neu geplante Aktivitäten im Jahr 2002 gegeben.

Das Team des IPE wünscht allen viel Spass bei der Lektüre des Jahresberichtes 2001.

Vorwort

0. DAS INSTITUT IPE UND SEINE AUFGABEN

Zielsetzung

Tabellarische Beschreibung

Tätigkeitsbereiche

Rahmenbedingungen

Konzeptionelle Überlegungen

Personelle und finanzielle Situation

1. FORTBILDUNG / WEITERBILDUNG / BERATUNG VON PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTEN UND INTERKULTURELLE PRAXIS IN DER STADT MAINZ

1.1 Situation und Entwicklung der interkulturellen Arbeit des IPE in Mainz

1.2 Fortbildungs- und Weiterbildungsangebote

1.3 Beratungsangebote

1.4 Interkulturelle Praxis

2. BERUFLICHE QUALIFIZIERUNG UND BERATUNG VON MIGRANTINNEN

2.1 „Fackel“ - Unterstützung der Ausbildung von Migrantinnen zu Fachkräften im Elementarbereich in Rheinland-Pfalz

2.2 Fortbildung für Mitarbeiterinnen mit Migrationserfahrung ohne abgeschlossene Erzieherinnenausbildung in der Stadt Gießen

3. INFORMATION UND VERNETZUNG

3.1 Kooperation der Kindertageseinrichtungen in Mainz

3.2 Auftrag der Landesbeauftragten für Ausländerfragen in RLP

4. SPRACHFÖRDERUNG

4.1 Pädagogische Fachsprache Deutsch

4.2 Arbeitsfeldbezogene Migrantensprachen

4.3 Zweisprachige Frühförderung von türkischen Kindern

5. ENTWICKLUNG UND BEGLEITUNG VON PRAXISPROJEKTEN

5.1 Interkulturelles Umweltlernen in Kindertagesstätten der Stadt Viernheim

5.2 Interkulturelles mehrsprachiges Kindertheater in Mainz

6. BIBLIOTHEK / MEDIATHEK

6.1 Weiterentwicklung der Bibliothek und Aufbau einer Mediathek

6.2 Benutzerordnung der Bibliothek / Mediathek

6.3 IPE Materialien

7. AKTIVE MITWIRKUNG DES IPE BEI VERANSTALTUNGEN ANDERER TRÄGER

8. VERÖFFENTLICHUNGEN

9. AUSBLICK AUF NEUE AKTIVITÄTEN IM JAHR 2002

ANLAGEN
Jahresplan 2002
Jahresplan 2003
Programm der interkulturellen Woche
Programm der interkulturellen Aktionswoche
Pressespiegel

0. DAS INSTITUT IPE UND SEINE AUFGABEN

Zielsetzung

Der Verein IPE macht es sich zur Aufgabe, die Idee der interkulturellen Erziehung und Bildung von Kindern im Elementarbereich zu initiieren, umzusetzen, zu unterstützen und zu fördern.

Durch Migration, Europäisierung und Globalisierung hat sich Deutschland zu einer multikulturellen Gesellschaft entwickelt. Das konstruktive Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kultur, Herkunft, Religion und Sprache bedarf eines aktiven Engagements.

Die gemeinsame Erziehung von einheimischen und zugewanderten Kindern im Elementarbereich ist eine grundlegende Chance, miteinander und voneinander zu lernen und gegenseitig Respekt und gegenseitige Anerkennung zu entwickeln. Damit dies gelingt, brauchen die Kinder, ihre Familien und die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit des interkulturellen Lernens.

Der Verein verfolgt die Ziele:

- Fortbildung und Beratung von deutschen und ausländischen pädagogischen Fachkräften
- Entwicklung und Umsetzung von Konzepten interkultureller Arbeit, insbesondere in Bezug auf die Entwicklung von Mehrsprachigkeit
- Förderung der Ausbildung von Migrantinnen zu sozialpädagogischen Fachkräften im Elementarbereich
- Aktive Einbeziehung von Eltern in die pädagogische Arbeit
- Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen und interkulturellen Initiativen auf nationaler und internationaler Ebene
- Evaluation und Forschung im Bereich interkultureller Pädagogik im Elementarbereich
- Verbreitung der interkulturellen Idee in der Gesellschaft

Tabellarische Beschreibung

Adresse

IPE - Institut für Interkulturelle Pädagogik im Elementarbereich e.V.
Hauptstr. 17-19, Gebäude 6315, 55120 Mainz
Postfach 240124, 55045 Mainz
Tel.: 06131/382751 - Fax: 06131/320924
E-mail: ipe@mainz-online.de

Vorstand des Vereins IPE

1. Vorsitzender:	Prof. Otto Filtzinger
2. Vorsitzende:	Margret Junkert
Schriftführerin:	Marianne Wiesel
Schatzmeisterin:	Ellen Johann
Schwerpunktverantwortliche:	Teresa Sepe - Praxisprojekte

Personal des Institutes IPE e.V.

Prof. Otto Filtzinger M.A. (Leitung)
Saideh Morabbi, IPE (Dipl. Päd./ 30 Std.)
Gabi Eder, „Projekt Fackel“ (Verwaltungskraft/ 19,25 Std.)
Andrea Buri, „Projekt Fackel“ (Dipl.Sozpäd.(FH)/ 27 Std.)
Anja Maciejowski, „Projekt Fackel“ (Dipl.Sozpäd.(FH)/ 22 Std.)
Sabine Tavella, Universität Brixen, April - Juli 2002 (Praktikantin)
Martina , Universität Brixen, Oktober 2002 - März 2003 (Praktikantin)
Ca. 20 freie Mitarbeiter/-innen

Kooperationspartner

- Jugendamt der Stadt Mainz
- Landesbeauftragte für Ausländerfragen Rheinland-Pfalz
- Land Rheinland-Pfalz - Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung -
- Sozialpädagogisches Fortbildungszentrum des Landes Rheinland-Pfalz - SPFZ
- Türkisches Generalkonsulat Mainz
- Italienisches Generalkonsulat Frankfurt
- Progetto Scuola e.V. Frankfurt
- Stadt Viernheim - Agenda 21 -
- Stadt Gießen - Jugendamt –

Rahmenbedingungen

Die Zusammensetzung der Kinder in Kindertageseinrichtungen ist zunehmend multinational und multikulturell. Neben den einheimischen Kindern gibt es immer mehr Migrantenkinder aus den verschiedensten Ländern: Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund, die überwiegend in Deutschland geboren sind, Aussiedlerkinder, Kinder aus Flüchtlingsfamilien mit unterschiedlichem Rechtsstatus.

Deutsche und ausländische Mitarbeiter/-innen in Vorschuleinrichtungen sind mit dieser Situation konfrontiert und sollen Kinder verschiedener Herkunft, Sprache, Kultur und Religion erziehen, ohne dass sie in der Ausbildung genügend darauf vorbereitet wurden. Durch gezielte Fortbildung können die ausländischen und deutschen Mitarbeiter/-innen in den Kindergärten befähigt werden, verstärkt anderskulturelle Elemente in die pädagogische Arbeit des Kindergartens einzubeziehen und frühzeitig Vorurteile zu bearbeiten. Dies trägt dazu bei, eine Grundlage für ein partnerschaftliches Miteinander verschiedener Kulturen innerhalb einer Gesellschaft zu schaffen.

Im Rahmen der Tätigkeit des IPE – Institut für Interkulturelle Pädagogik im Elementarbereich e. V. wurde ein Konzept für die Fortbildung von deutschen und ausländischen Mitarbeiterinnen in Kindergärten entwickelt, um interkulturelles Lernen in ein Gesamtkonzept der Elementarerziehung zu integrieren. Zur Zeit wird dieses Konzept - bezuschusst durch die Stadt Mainz - in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Mainz mit interessierten Kindertagesstätten in städtischer, konfessioneller und privater Trägerschaft in Mainz in die Praxis umgesetzt. Darüber hinaus bietet das Projekt in Kooperation mit dem Sozialpädagogischen Fortbildungszentrum des Landes Rheinland-Pfalz (SPFZ) Arbeitstagungen an, die landesweit ausgeschrieben sind. Auf Anfrage unterschiedlichster Institutionen werden auch Fortbildungsveranstaltungen außerhalb von Mainz und Rheinland-Pfalz durchgeführt.

Der Bedarf und die Wertschätzung für diese Art Fortbildung zeigt sich in der motivierten und engagierten Teilnahme von deutschen und ausländischen Fachkräften aus Kindertagesstätten in kommunaler und freier Trägerschaft an den Angeboten des IPE. Ein weiterer Beleg ist die rege und zunehmende Inanspruchnahme der Beratungs- und Informationsangebote, sowie die bewußte Auseinandersetzung der Teilnehmer/-innen mit interkulturellen Erziehungszielen und der daraus resultierenden kontinuierlichen Umsetzung der bearbeiteten Themen und Anregungen in den Einrichtungen. Die Fortbildungs- und Beratungsmöglichkeiten werden von den Erzieher/-innen als wertvolle Hilfe geschätzt, da auch der vorschulische Bereich längst nicht mehr die friedliche Insel ist, auf der Vorurteile und Ausländerfeindlichkeit noch keine Rolle spielen.

Konzeptionelle Überlegungen

1. Durch Migration sind die Länder Europas zu multikulturellen Gesellschaften geworden. Das spiegelt sich auch in den Kindertagesstätten wieder, wo Kinder unterschiedlicher kultureller Herkunft und Prägung gemeinsam erzogen werden. Der Prozess der Europäisierung verändert nationale Kultur- und Bildungskonzepte. Die Globalisierung bringt weltweite Kommunikation, Kontakte und Konflikte zwischen unterschiedlichen Kulturen mit sich. Interkulturelle Erziehung bedeutet: Handlungsfähigkeit für das Leben in der multikulturellen Gesellschaft entwickeln und fördern.

2. Interkulturelle Erziehung wendet sich an alle Kinder, zugewanderte und einheimische, unabhängig von ihrer Nationalität, ihrer Ethnie, ihrer kulturellen Prägung, ihrer religiösen Zugehörigkeit und Einstellung. Sie fördert die kulturelle, individuelle und soziale Identität der Kinder und entwickelt Fähigkeiten und Fertigkeiten für das Leben in der multikulturellen Gesellschaft. Sie entwickelt den Respekt vor dem jeweils anderen und die Fähigkeit mit Konflikten, die sich aus den unterschiedlichen Lebenssituationen ergeben, umzugehen. Diese gesellschaftsbezogene interkulturelle europäische Erziehung kann sich nicht beschränken auf Kindertagesstätten mit einer hohen Ausländerquote.

3. Die interkulturelle Erziehung ist keine Sondermaßnahme, erschöpft sich nicht in Einzelaktivitäten oder punktuellen Maßnahmen, sondern ist in das Gesamtkonzept der pädagogischen Arbeit integriert. Das bedeutet, dass sie sich als durchgängiges Erziehungs- und Lernprinzip versteht, das vorhandene Lebenssituationen und intendierte Lernsituationen kontinuierlich nutzt.

4. Interkulturelle Pädagogik gewährt den spezifischen, ethnischen und kulturellen Bedürfnissen aller am Erziehungsprozess Beteiligten Raum. Dabei orientiert sie sich vorwiegend an den konkreten und alltäglichen Lebensbedingungen und Bedürfnissen von Migranten und Einheimischen und nicht vorwiegend an "lebensfernen" kulturellen Modellen. Folglich kann sie sich nicht auf die Pflege folkloristischer, ethnischer und kulinarischer Besonderheiten beschränken.

5. Interkulturelle Erziehung möchte auch anregen zu einem produktiven Miteinander verschiedener Kulturen und Ethnien in unserer Gesellschaft. So können auch bei der Wahrung und Pflege je eigener kultureller Traditionen Formen einer neuen Alltagskultur entwickelt werden.

6. Voraussetzung und Ziel für interkulturelles Lernen und Arbeiten ist eine breite kommunikative Kompetenz. Dazu gehört neben der Förderung nonverbaler Kommunikation (Körpersprache, Gestik, Mimik) die aktive Wertschätzung und Unterstützung von Mehrsprachigkeit. Die Anwesenheit von Kindern nichtdeutscher Muttersprache sollte nicht einseitig als Problem, sondern als Chance und als Motivation aller Kinder zum Sprachenlernen begriffen werden. Die Sprachförderung im Deutschen, in der jeweiligen Muttersprache und in anderen Sprachen bedarf eines didaktisch-methodischen Konzeptes.

7. Die Entwicklung interkultureller Erziehungs- und Lernkonzepte durch Angehörige einer kulturellen Gruppe ohne Mitwirkung von Menschen aus anderen Kulturen ist ein Widerspruch in sich. Es ist deshalb unbedingt erforderlich, dass mehr anderskulturelle MitarbeiterInnen in den Kindertagesstätten eingestellt und multikulturelle Teams gebildet werden.

8. Interkulturelle Arbeit im Elementarbereich kann sich nicht auf die Kinder beschränken. Im Sinne einer gemeinsamen Erziehungsaufgabe und der Mitwirkung von Eltern in den Kindertagesstätten sind die Eltern auch aktiv in die pädagogische Arbeit einzubeziehen.

9. Interkulturelle Erziehung ist wirkungsvoller, wenn sie einen sozialräumlichen Ansatz hat, das heißt, wenn sie offen ist zum familiären Umfeld, zur Nachbarschaft, zum Stadtteil, zum Gemeinwesen. Interkulturelle Arbeit sollte die Zusammenarbeit mit der Grundschule intensivieren, mit interkulturellen Initiativen und Projekten, mit den Migrationsdiensten und mit Migrantenvereinigungen Kontakt pflegen.

10. Interkulturelle Erziehung hat sich auch an den Rechten der Kinder zu orientieren:
- am Recht auf Erziehung und Bildung
- am Recht auf kulturelle Identität
- am Recht auf die Muttersprache
- an der Chancengerechtigkeit und Gleichstellung in den Erziehungs- und Bildungseinrichtungen
- am Schutz vor Diskriminierung und Ausgrenzung.

(FILTZINGER, O. in: Landesbeauftragte für Ausländerfragen bei der Staatskanzlei RLP: Interkulturelle Anstöße, 10 Jahre Projekt Interkulturelle Erziehung im Elementarbereich (IPE), vorgestellt von Otto Filtzinger und Ellen Johann, Mainz 1999, S.37-38)

Personelle und finanzielle Situation

Die Leitung des IPE, die wissenschaftliche Begleitung sowie Teilbereiche der Praxisberatung liegen bei Professor Filtzinger. Für Referententätigkeiten und sonstige Aufgaben wurden für die Arbeit mit den Mainzer Kindertagesstätten und für andere Projekte insgesamt 7 Honorarkräfte eingesetzt.

Das Projekt Fackel in Trägerschaft des IPE beschäftigte im Jahr 2002 zwei hauptamtliche pädagogische Mitarbeiterinnen in Teilzeit, Frau Maciejowski und Frau Buri, eine Verwaltungskraft in Teilzeit, Frau Eder und bis zu 15 Honorarkräfte. Jedes Jahr absolvieren Studierende ausländischer Hochschulen ihr Praktikum im IPE. In 2002 waren zwei Pädagogikstudentinnen der Freien Universität Bozen insgesamt sieben Monate im IPE. Die Praktikantinnen beteiligten sich an allen vom IPE durchgeführten Fortbildungsmaßnahmen und Aktivitäten.

Für eine kontinuierliche Arbeit des IPE, welche Perspektiven über einen längeren Zeitraum hinweg entwickeln und sich an längerfristigen Zielen orientieren möchte und sollte, bedeutet die ungesicherte finanzielle Situation und die jährliche bzw. zurzeit zweijährliche Bewilligungsfrist des städtischen Zuschusses eine starke Belastung, auch wenn bisher die Mittel immer wieder genehmigt wurden. Allerdings konnte das IPE in allen schwierigen Phasen auf die Unterstützung der Erziehungskräfte und der Eltern rechnen, die sich für die Fortführung der Arbeit des IPE eingesetzt haben.
Aufgrund der unsicheren städtischen Zuschüsse hat sich das IPE um die Erschließung von weiteren finanziellen Quellen bemüht, um die kontinuierliche, sichere und vor allem qualitativ gute Arbeit des IPE zu gewährleisten. Dies ist gelungen mit Projekten in Kooperation mit der Stadt Gießen / Jugendamt, mit der Stadt Viernheim / Agenda 21, mit der Landesbeauftragten für Ausländerfragen, sowie mit weiteren interkulturellen Angeboten und Aktivitäten mit anderen Institutionen.
Die Finanzierung des Projektes *Fackel* wird zu 45% vom ESF – Europäischer Sozialfonds und zu 55% aus Haushaltsmitteln des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit Rheinland-Pfalz gesichert.
Der prozentuale Anteil der Gesamtfinanzierung der IPE Aktivitäten setzt sich derzeit wie folgt zusammen:

- 60 % Projekt „Fackel“
- 25 % Fortbildung und Beratung in der Stadt Mainz
- 10 % verschiedene Projekte
- 5 % Mitgliedsbeiträge und CD – Verkauf

1. FORTBILDUNG / WEITERBILDUNG / BERATUNG VON PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTEN UND INTERKULTURELLE PRAXIS IN DER STADT MAINZ

1.1 Situation und Entwicklungen der interkulturellen Arbeit des IPE in Mainz

Die Notwendigkeit zur interkulturellen Fortbildung von Erziehungsfachkräften ist nach wie vor gegeben. Interkulturelles Lernen ist in der Ausbildung weiterhin lediglich als randständiges Thema vorgesehen, und nach wie vor verlassen die frisch ausgebildeten Erzieher/-innen, Erziehungshelfer/-innen und Kinderpfleger/-innen die Fachschulen, ohne dass sie in ihrer Ausbildung ausreichend auf die multikulturelle Realität unserer Gesellschaft und in den Kindertageseinrichtungen vorbereitet wurden. Die aktuelle multikulturelle Situation und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die pädagogische Praxis werden kaum als regulärer Unterrichtsstoff, sondern eher über vereinzelte Projektaktivitäten engagierter Lehrkräfte behandelt.

Die Erzieher/-innen, die schon länger in der Praxis stehen, äußern ebenfalls Fortbildungsbedarf, denn die Situation in den Einrichtungen ist in einem permanenten Wandel begriffen. Vielfach wird von einem Anstieg der Zahl ausländischer Kinder berichtet, besonders in Einrichtungen, die bisher nur vereinzelt Kinder anderer Nationalität oder Kultur in ihren Gruppen hatten. Auch die Zusammensetzung der Nationalitäten verändert sich. Neben den Kindern aus den klassischen Anwerbestaaten kommen Aussiedlerkinder aus verschiedenen osteuropäischen Ländern und Kinder aus albanischen, bosnischen, kurdischen, irakischen, algerischen, afghanischen und sonstigen Flüchtlingsfamilien. Die sprachliche, kulturelle, religiöse und nationale Vielfalt wird größer und verlangt von den Erziehern/-innen eine ständige Flexibilität und Neuanpassung an die veränderte Situation.

Seit der Einführung des neuen Staatsbürgerschaftsrechtes am 01.01.2000 sind die Zahlen der ausländischen Kinder leicht rückläufig. In diesem Zusammenhang sollte die weitere Entwicklung auch im Hinblick auf die Stellen der ausländischen Zusatzkräfte beobachtet werden. Die Möglichkeit, dass in ca. drei Jahren auf dem Papier kaum noch ausländische Kinder die Kindertageseinrichtungen besuchen, könnte die Realität verfremden und zu dem Schluss führen, dass keine ausländischen Zusatzkräfte mehr gebraucht würden, obwohl weiterhin Migrantenkinder mit den bekannten Problematiken die Kindertagesstätten besuchen werden.

Die Beteiligung von Einrichtungen an den IPE - Angeboten lag im Laufe des Jahres 2001 bei 43 Mainzer Kindergärten und -tagesstätten in kommunaler (25), kirchlicher (17), und betrieblicher (1), Trägerschaft. Sie nahmen aktiv und regelmäßig an den Angeboten des Projektes teil. Daneben gab es noch Einrichtungen, die sporadisch oder nur bei bestimmten Fragen und Problemen die Angebote des Projektes in Anspruch nahmen. Seit Beginn des Projektes im Jahr 1989 bis Ende 2001 ist die Zahl der ausländischen Zusatzkräfte in Mainz von 7 auf 27 Personen angestiegen, wobei 4 der Mitarbeiterinnen über eine volle Stelle, die anderen 23 über eine Teilzeitstelle verfügen.

Die Verteilung der Stellen für ausländische Zusatzkräfte sah nach den uns verfügbaren Informationen im Jahr 2001 wie folgt aus:

Einrichtung	Arbeitsstunden pro Woche
KiTa Goetheplatz	38,5
KiTa Neustadtzentrum	38,5
	19,25
KiTa Mombach Haus 1	38,5
KiTa Berliner Viertel	29
KiTa Ebersheim	22
KiTa Bretzenheim-Süd	29
	22
KiTa Universität	22
KiTa Kreyßigstr.	22
	22
KiTa Haus der Jugend	29
KiTa Zahlbach	19,25
KiTa Forsterstr.	22
KiTa Finthen-Römerquelle	22
KiTa Finthen Aubachstr.	22
KiTa Hechtheim-Zagrebplatz	22
KiTa Mombach-Hauptstr.	22
KiTa Zwerchallee	22
Kath. KiTa Heilig Kreuz	22
Kath. KiGa Herz Jesu	38,5
Kath. Kita Liebfrauen	22
Kath. KiGa St. Ignaz	29
Kath. Kita St. Rochus	22
Ev. KiGa Lerchenberg	38,5
Ev. Kinderhaus Paulusgemeinde	22
Ev. KiGa Mombach	22
Ev. KiTa Weisenau	22
Martin-Luther-King 1	22

In diesem Zusammenhang ist es positiv zu vermerken, dass im Gegensatz zu vielen anderen Kommunen die Zusatzstellen in Mainz ausschließlich mit Migrant/-innen besetzt sind, die in erster oder zweiter Generation in Deutschland leben und sowohl Kenntnisse in der Zweitsprache Deutsch, als auch in ihrer jeweiligen Muttersprache haben.

Von den 29 ausländischen Mitarbeiterinnen in Mainz, die in 27 Einrichtungen arbeiten, sind 18 bei kommunalen, 5 bei katholischen und 4 bei evangelischen Trägern angestellt.
Die Nationalitäten verteilen sich folgendermaßen: 21 der Frauen stammen aus der Türkei, 4 aus Italien, eine aus dem früheren Jugoslawien, eine aus dem Iran, und eine aus Portugal.
Die Beschäftigungsdauer der ausländischen Kolleginnen ist sehr unterschiedlich. Eine Zusatzkraft wurde bereits 1980 angestellt und ist somit schon 21 Jahre tätig, während 2001 einige ausländische Mitarbeiterinnen ihre Arbeit aufgenommen haben.

In bisher sechs Fällen wechselten ausländische Kolleginnen mit einer abgeschlossenen pädagogischen Ausbildung in eine Position innerhalb des Personalschlüssels, eine Kollegin schaffte den Aufstieg zur stellvertretenden Leitung.

Dies entspricht unserem Ziel, vermehrt auch ausländisches oder mehrsprachiges qualifiziertes Personal für den Gruppendienst zu gewinnen. Auf die freigewordenen Stellen als Zusatzkräfte kamen in der Regel ausländische Frauen ohne Abschluß, die aber bemüht sind, berufsbegleitend noch eine pädagogische Ausbildung zu absolvieren. Die Möglichkeit, auch ohne formale berufliche Qualifikation eingestellt zu werden, motiviert in hohem Maße, noch einen Berufsabschluss zu erwerben, obwohl sich dies in der Praxis als schwierig herausstellt.

Es kann festgestellt werden, dass die Einrichtungen, die eine ausländische Zusatzkraft beschäftigen oder sich mit dem Konzept interkultureller Erziehung auseinandersetzen, in der Regel eine höhere Bereitschaft aufweisen, ausländische Mitarbeiterinnen oder Aussiedlerinnen auch im Schlüssel einzustellen. Dies ist unserer Meinung nach auf die höhere Sensibilisierung für die Notwendigkeit der Einstellung von zwei- oder mehrsprachigen Erzieherinnen und auf die positiven Erfahrungen mit den bisher als Zusatzkräften eingestellten Mitarbeiterinnen zurückzuführen.

Der kontinuierlichen Arbeit des IPE in Mainz wird auch in anderen Städten, Bundesländern sowie in einigen europäischen Ländern zunehmendes Interesse entgegengebracht. Es erreichen uns viele Anfragen zur Gestaltung und Organisation von Fortbildungsmaßnahmen anderer Träger. Die finanziellen Zuschüsse der Stadt Mainz für die vom IPE in der Stadt Mainz angebotene Fortbildung und Beratung werden ausschließlich für die Angebote und Aktivitäten für die Mainzer Erziehungsfachkräfte verwendet.
Aktivitäten für Träger und Institutionen außerhalb von Mainz oder mit überregionalem Charakter übernimmt das Institut IPE nur bei Kostenübernahme für unsere Dienstleistung durch den anfragenden Träger.

Die Arbeit des IPE in der Stadt Mainz sieht Angebote vor, die nach Inhalten, Lernzielen und Adressaten differenziert sind (s. Anlagen: Jahrespläne 2001 und 2002). Die Trennung von Angeboten mit einem inhaltlich und didaktisch-methodischem Schwerpunkt (Seminare und Informationstage), von Arbeitstreffen mit stärker organisatorischem Inhalt (AG Interkulturelle Arbeit) hat sich als günstig erwiesen. Neben gemeinsamen Fortbildungsmaßnahmen für deutsche und ausländische Mitarbeiterinnen sind auch spezielle Angebote für die als Zusatzkräfte eingestellten Ausländer/-innen und Aussiedler/-innen erforderlich (AG der ausländischen Zusatzkräfte). Schlüsselthemen sind die Bereiche "Sprache" (Sprachentwicklung, -förderung , Zwei- und Mehrsprachigkeit) sowie "Eltern- und Teamarbeit".
Bei der Suche nach geeigneten Veranstaltungsorten unterstützten uns die mit dem IPE zusammen arbeitenden städtischen und kirchlichen Kindergärten und -tagesstätten, so dass wir unsere Veranstaltungen in Gemeindezentren oder Gymnastikräumen durchführen konnten.

Im Jahr 2001 stellten freundlicherweise die Kath. Kirchengemeinde Liebfrauen, die Ev. KiTa Paulusgemeinde, sowie die Städt. KiTas Mombach West und KiTa an der Universität Räume für die Treffen der Arbeitsgemeinschaft "Interkulturelle Arbeit" zur Verfügung. Für die zwei zweitägigen Seminare waren wir in der Kath. Kirchengemeinde Liebfrauen und in der Städt. KiTa an der Universität zu Gast. Für die AG's der ausländischen Mitarbeiterinnen überließen uns zwei städtische Kindergärten, KiTa Neustadtzentrum und KiTa Finthen - Aubachstraße sowie die Ev. Kirchengemeinde Mombach und die Kath. Kirchengemeinde Herz Jesu Räume.

Eine gute Kooperation gibt es auch mit dem städtischen Neustadtzentrum, wo wir bei diversen Theateraufführungen und für das öffentliche Forum im Rahmen der Interkulturellen Woche den Veranstaltungsraum mit Bühne benutzen konnten. Das Theaterseminar durften wir im Kath. Kirchengemeinde Herz Jesu durchführen.

1.2 Fortbildungs – und Weiterbildungsangebote

Arbeitsgemeinschaft Interkulturelle Arbeit

In der AG "Interkulturelle Arbeit", die jährlich sechs Mal stattfindet, treffen sich deutsche und ausländische Mitarbeiterinnen, um aktuelle Themen und Fragen zu diskutieren, die beiden jährlichen Seminare zu planen, die interkulturelle Aktionswoche der Kindergärten im Mai und die interkulturelle Woche im September vorzubereiten, gemeinsame Vorhaben abzusprechen und neue Materialien zu entwickeln und vorzustellen. Der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen kommunalen, konfessionellen und privaten Trägern funktioniert ohne Probleme und erweist sich über die allgemeinen pädagogischen Fragen hinaus als besonders anregend in der Diskussion über Ziele, Inhalte und Methoden ethisch-religiöser Erziehung von Kindern unterschiedlicher Glaubensrichtungen und bei stadtteilbezogenen Themen und Vorhaben.

Arbeitsgemeinschaft der ausländischen Zusatzkräfte

Die durch das IPE gegebene Möglichkeit, dass die neu eingestellten ausländischen Mitarbeiterinnen in einer AG der ausländischen Zusatzkräfte auf ihre erfahrenen Kolleginnen treffen, sich mit ihnen austauschen und beraten können, hilft den neu Hinzugekommenen, sich zu orientieren und sich mit ihren Aufgaben zurechtzufinden. Der persönliche Kontakt zu den Kolleginnen, die schon länger eingesetzt sind, ermöglicht es, in unbürokratischer Weise, in anderen Einrichtungen zu hospitieren, andere Arbeitsformen kennenzulernen oder Materialien und Bücher auszutauschen. Bei Problemen besteht also neben der Möglichkeit einer Beratung durch das IPE, auch die Unterstützung der Kolleginnen mit gleicher Aufgabe.

Seminare

Zur intensiven inhaltlichen Beschäftigung und Vertiefung eines von den Erzieherinnen nachgefragten inhaltlichen Schwerpunktes werden jährlich 2 zweitägige Seminare für deutsche und ausländische Mitarbeiterinnen veranstaltet.

- *Seminar 1: Frühe Mehrsprachigkeit im Kindergarten*
  Mit einem mehrsprachigen Einstieg in das Thema wurden das Konzept zur mehrsprachigen Erziehung, sowie die theoretischen Grundlagen des Spracherwerbs vorgestellt.
  Weiterhin wurde die Entwicklung von Zweisprachigkeit im Elementarbereich und die Bedeutung der Erstsprache/Muttersprache von der Referentin des IPE anhand des Seerosen-Modells aber auch bezugnehmend auf eigene Erfahrungen als mehrsprachige Migrantin, dargestellt.
  Die Teilnehmerinnen konnten dann auch über die eigene Erfahrungen mit Mehrsprachigkeit berichten und darüber diskutieren. Anschließend fand die Diskussion und der Austausch in Arbeitsgruppen mit Leitfragen zu den Fördermöglichkeiten, eigenen Wünschen und Vorschlägen statt.

- *Seminar 2: Rassismus im Alltag- Wie gehe ich damit um?*
  Das vorgeschlagene Thema „Alltagsrassismus“ hatte nach dem 11. September eine besondere Aktualität bekommen. Als Einstieg wurden die Auswirkungen der aktuellen Situation auf die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen aufgegriffen.
  Nach einem Überblick zu dem Thema Alltagsrassismus wurde der Islam aus Sicht einer Muslimin geschildert. Weiterhin wurde über die vielen Mißverständnisse und Vorurteile dem Islam und muslimischen Familien gegenüber diskutiert.
  Islamwissenschaftlerin Fatima Gül Urkay als praktizierende Muslimin und Dipl. Theologe Walter Kettler waren als Referenten zu dem Seminar eingeladen. Dies ermöglichte einen konstruktiven Dialog zwischen Positionen von Islam und Christentum. Der Umgang mit religiösen Unterschieden in KiTas und kulturelle und religiöse Profile wurden anhand von Beispielen aus der Praxis diskutiert. Anschließend wurden die kulturellen Ebenen der verschiedenen Religionen thematisiert und Ideen bzw. neue Impulse für die Praxis ausgetauscht und gesammelt.
  Der 2. Tag begann mit der Übung zur Sensibilisierung und Wahrnehmung von Rassismus. Die Konfrontation mit vielen Vorurteilen und Einschätzungen, die andere Kulturen, Nationalitäten, Minderheiten oder Menschengruppen betreffen, wurden thematisiert. Durch Diskriminierung und Vorurteile resultierende Begrenzungen wurden in Rollenspielen dargestellt und bewußt gemacht.
  Anschließend wurde über die Konsequenzen für die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen diskutiert.

- *Seminar 3: Interkulturelles mehrsprachiges Kindertheater*
  Das IPE bot vom 23.-24.08.01 im Rahmen seiner Fortbildung einen Theaterworkshop für Erzieherinnen an. Ziel des zweitägigen Seminars, das unter der Leitung Teresa Sepe stand, war einmal die Förderung der Ausdrucksfähigkeit und Kommunikationskompetenz der Erzieherinnen und außerdem konkret die Entwicklung eines interkulturellen mehrsprachigen Theaterstückes für Kindergartenkinder. Das Stück „Ohne Freunde geht es nicht“ wurde anlässlich der interkulturellen Woche am 11. September im Neustadtzentrum aufgeführt und im Laufe der folgenden Monate auch in Einrichtungen der beteiligten Erzieherinnen gezeigt.

Öffentliches Forum

Anlässlich des europäischen Jahres der Sprachen fand zum Thema der frühen Mehrsprachigkeit in Kooperation mit dem städt. Jugendamt und dem Ausländerbeirat der Stadt Mainz eine öffentliche Tagesveranstaltung „Babylonische Sprachverwirrung oder polyglotte Kinder“ statt.
Das Forum begann mit dem mehrsprachigen Kindertheater des IPE - Theatergruppe „Primobireins“. Als Hauptreferentin war Petra Wagner vom Projekt Kinderwelten in Berlin eingeladen. Die Förderung der Mehrsprachigkeit in Kindertageseinrichtungen, der Abbau von Vorurteilen gegenüber Mehrsprachigkeit, das Aufzeigen von Chancen der Mehrsprachigkeit, und von Methoden und didaktischen Möglichkeiten für den Erwerb mehrerer Sprachen waren weitere Schwerpunktthemen der Forumsdiskussion, die von Frau Ruschmann (SWR) moderiert wurde. Teilnehmer/-innen der Podiumsrunde waren: Ellen Johann (IPE), Margret Junkert (Leiterin der Städt. KiTa Goetheplatz), Jürgen Müller (Grundschullehrer, Gau Odernheim), Maria Florencia Ferreyra Bustamante (Dipl. Pädagogin), Brigitte Brauer (Logopädin).

An dieser öffentlichen Veranstaltung haben Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen, Eltern, Fachberater/-innen, und an früher Mehrsprachigkeit interessierte Bürger/-innen teilgenommen. (siehe Anlage Einladung / Pressebericht)

Informationstag
Am 08.02.2001 fand ein Informationstag für Mainzer Kinderetageseinrichtungen statt. An diesem Tag informierte das IPE über das Konzept interkultureller Arbeit in Mainzer Kindertagesstätten, sowie über die vom IPE angebotenen Beratungs-, Fortbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten. (siehe Anlage Jahresplan 2001)

Sprachkurse
Zur Erweiterung der sprachlichen Kompetenz von deutschen und ausländischen Fachkräften sowie Migrantenkindern führte das IPE verschiedene Kurse und Maßnahmen durch.

- Sprachkurse in Migrantensprachen
  Im Berichtsjahr 2001 wurden für deutsche und ausländische Fachkräfte zwei Kurse (jeweils 10 - stündig), die auf das Arbeitsfeld KiTa bezogen waren, in Italienisch angeboten. Sie wurden von den italienischen Praktikanten des IPE angeboten (vgl. Punkt 4.3).

- Arbeitsfeldbezogener Deutschkurs
  Der auf Wunsch ausländischer Mitarbeiterinnen aus Mainz geplante und angelaufene Kurs, der über wöchentlich 2 Stunden für 2 Monate laufen sollte, konnte mangels Teilnehmerinnen leider nicht weiter geführt werden, da die Interessentinnen nach einem Arbeitstag in der KiTa nicht die erforderliche Aufnahmefähigkeit und Konzentration hatten und deshalb absagten. Das IPE möchte im Gespräch mit der zuständigen Leiterin der Abteilung Kindertagesstätten der Stadt Mainz, Frau Leske, eine Lösung für dieses Problem finden.

- Pädagogische Fachsprache Deutsch
  An landesweit vom IPE angebotenen Kursen in der pädagogischen Fachsprache Deutsch im Rahmen beruflicher Weiterbildungsmaßnahmen des IPE nahmen 15 in der Ausbildung stehende Migrantinnen, die fast alle in Mainzer KiTas tätig sind, teil (vgl. Punkt 4.1)

- Förderung von Migrantenkindern in der deutschen Sprache
  Im Rahmen der Frühförderung von italienisch- und türkischsprachigen Kindern wurden in insgesamt 14 Mainzer KiTas (12 mit Förderung italienischsprachiger Kinder, 2 mit Förderung türkischsprachiger Kinder) Migrantenkinder beim Erlernen der deutschen Sprache, unter Berücksichtigung der muttersprachlichen Entwicklung, unterstützt (vgl. Punkt 1.4 und 4.4).

Berufliche Weiterbildung
Das Kindertagesstättengesetz des Landes Rheinland-Pfalz ermöglicht die Einstellung von pädagogisch geeigneten Migrantinnen auf die Zusatzstellen für ausländische Mitarbeiterinnen, auch wenn sie nicht die formale Qualifikation als Fachkraft haben. Die Stadt Mainz erwartet jedoch von ihren Zusatzkräften eine Qualifizierung durch Fort- und Weiterbildung.

Das IPE bietet überregional berufliche Weiterbildungsmaßnahmen für Migrantinnen an. An der Maßnahme zur berufsbegleitenden Ausbildung von Migrantinnen zur Erzieherin (vgl. Punkt 2.1 ADAPT) haben 3 in Mainzer Kitas tätige Migrantinnen teilgenommen und im Juni die schulische Ausbildung abgeschlossen.

Im Juli 2001 ist eine neue Maßnahme zur Unterstützung der Ausbildung von Migrantinnen zu Fachkräften im Elementarbereich (vgl. Punkt 2.2 Fackel) angelaufen, an der 15 Migrantinnen aus Mainz teilnehmen, die fast alle schon in Mainzer Kindertageseinrichtungen arbeiten.

1.3 Beratungsangebote

Neben den Informationsveranstaltungen, Seminaren und Arbeitskreisen bietet das IPE auch Gruppen- und Einzelberatung nach Bedarf und Nachfrage an. Hierbei wird differenziert zwischen:

Einzelberatung
Einzelberatung wird von einheimischen und insbesondere von ausländischen Fachkräften wahrgenommen. Es geht dabei um Fragen der Einstellung von ausländischen Fachkräften und deren Einsatz in der Einrichtung. Es wird Unterstützung für die Planung und Durchführung interkulturelle Projekte nachgefragt und es werden Informationen eingeholt über interkulturelle Fach- und Praxisliteratur, über mehrsprachige und anderssprachige Kinderliteratur sowie über interkulturelle Medien und Materialien.
Individuelle Beratung wird nach wie vor hauptsächlich von den ausländischen Mitarbeiterinnen in Anspruch genommen. Anlass sind in der Regel Fragen nach Möglichkeiten der schulischen oder beruflichen Qualifizierung oder Probleme im Hinblick auf das Team und die pädagogische Arbeit.
Zur Beratung melden sich außerdem Migrantinnen, die von der Möglichkeit gehört haben, auch ohne bereits vorhandene Ausbildung im Kindergarten arbeiten zu können. Sie erhalten Information und werden bei weiter bestehendem Interesse in eine Liste möglicher Bewerberinnen aufgenommen. Wendet sich ein Kindergarten, der eine Zusatzkraft einstellen möchte, an das IPE, so geben wir dies an die Interessentinnen weiter. Schon mehrfach konnten neu eingerichtete oder freiwerdende Stellen durch dieses Verfahren der Informationsweitergabe besetzt werden. Mehrfach kamen im Jahr 2001 auch Migrantinnen, die in ihren Herkunftsländern eine Ausbildung absolviert hatten und Informationen nachsuchten, wo und wie sie ihre Abschlüsse anerkennen lassen können.
Für sie ist es schon eine bürokratische Hürde herauszufinden, welches Ministerium für sie zuständig ist und wie ein schriftlicher Antrag zu stellen ist. Hier bestand die Möglichkeit, sich beim IPE zu informieren und bei der Formulierung des Schreibens unterstützt zu werden.
Außerdem wurde eine Liste mit Interessentinnen angelegt, die im Rahmen ihrer angestrebten oder bereits angefangenen Ausbildung, Interesse an einer unterstützenden Maßnahme zeigten. Eine solche Maßnahme wurde in Trägerschaft des IPE als Folgeprojekt der ADAPT-Maßnahme (siehe Punkt 2.2 „Fackel“) fortgeführt.
Weiterhin meldeten sich in diesem Jahr Studenten/-innen deutscher und nichtdeutscher Herkunft, die sich im Rahmen ihres Studium / ihrer Ausbildung mit dem Thema „Interkulturelle Erziehung“, befassten. Sie erhielten fachliche Beratung und Unterstützung und konnten die Bibliothek des Instituts benutzen.

Teamberatung
Teamberatung von KiTa-Teams erfolgt vor allem in Fällen von Planung interkultureller Projekte, bei Fragen des Einsatzes von ausländischen Mitarbeiterinnen und bei interkulturellen Konflikten

Beratung von Trägern
Bei der Beratung von Kindergartenträgern geht es hauptsächlich um Fragen der Beantragung, der Einstellung und des Einsatzes ausländischer Mitarbeiterinnen

1.4 Interkulturelle Praxis

Neben den bereits beschriebenen Fortbildungsangeboten stellt die Fortbildung in der Praxis durch wechselnde interkulturelle Aktivitäten einen wichtigen Teil der Arbeit des Projektes dar.

Interkulturelle Woche in Mainz
Bei der "Interkulturellen Woche" im September beteiligten sich die Kindertagesstätten erneut rege mit acht Veranstaltungen am Programm (siehe Anlage).
Zur Tradition geworden ist inzwischen die Aufführung der IPE-Theatergruppe "Primobireins", die seit 1989 in wechselnder Besetzung besteht und nach einem zweitägigen Vorbereitungsseminar im Sommer jedesmal ein neues Theaterstück auf die Bühne bringt. Für 2001 meldeten sich 8 Erziehungskräfte unterschiedlicher kultureller Herkunft und Muttersprache, so dass ein dreisprachiges Stück in türkisch, italienisch und deutsch mit dem Titel *„Ohne Freunde geht es nicht“* entstand, das während der Interkulturellen Woche aufgeführt wurde. Aufgrund des regen Interesses seitens der Einrichtungen wurden weitere Vorführungen der Theatergruppe Promobireins angesetzt.
Die von den Mitarbeiterinnen des IPE, den Erziehern/-innen, Eltern und Kindern veranstalteten bzw. aufgeführten Theaterstücke und die Aktion „Kinder kochen für Kinder“ fanden großes Interesse bei Kindern und Erziehern/-innen anderer Einrichtungen, so dass man von einer Gesamtzuschauerzahl von ca. 285 Kindern und ca. 70 Erwachsenen ausgehen kann. Es kann außerdem festgestellt werden, dass Erzieher/-innen, die einmalig oder mehrfach bei Primobireins mitgemacht haben, in ihrer pädagogischen Praxis mit Kindern und Eltern häufig auf die gemachten Erfahrungen zurückgreifen und sich an Theaterprojekte im Kindergarten wagen.
Die Elternveranstaltung zum Thema *„Interkulturelle Erziehung“* mit dem Schwerpunkt Mehrsprachigkeit in Städt. KiTa Mombach West wurde ebenso, wie eine weitere Elternveranstaltung in der Kita Liebfrauen zum Thema *„Kulturelle Vielfalt in Kindertageseinrichtungen“* von zahlreichen interessierten Eltern und Erzieher/-innen besucht.

Interkulturelle Aktionswoche
Die jährlich im September stattfindende "Interkulturelle Woche" wird schon immer als Möglichkeit genutzt, die Vielfältigkeit ganzjährig in den Einrichtungen geleistete Arbeit, einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.
Um den interkulturell engagierten Einrichtungen eine weitere Plattform zu geben, ihre Aktivitäten nach außen hin bekannt zu machen, wird seit 1996 jeweils im Mai/ Juni eine eigene **"Interkulturelle Aktionswoche“** von Mainzer Kindertageseinrichtungen" (siehe Anlage) durchgeführt.

Für die Koordination des Programmverlaufs und für die Werbung bei allen Mainzer Kindertageseinrichtungen und in der Presse ist das IPE zuständig. Die teilnehmenden Einrichtungen bestimmen die Angebotspalette und sind für die Durchführung verantwortlich. Die Aktionswoche fand im Mai 2001 statt und beinhaltete verschiedene Veranstaltungen, die von den Erzieherinnen, Kindern und Eltern der verschiedenen Kindertagesstätten aufgeführt wurden. Aktivitäten waren u. a. Theaterstücke, ein Puppenspiel, internationale Tänze und Spiele.
Alle Angebote der Kindertagesstätten waren gut von Kindern und Erzieherinnen anderer Einrichtungen aus Mainz besucht, einige Aktivitäten hatten eine so starke Nachfrage, dass sie mehrmals durchgeführt wurden. Insgesamt nahmen ca. 310 Kinder und ca. 76 Erwachsene als Gäste und Zuschauer teil.

Frühförderung von italienischsprachigen Kindern
In der von Januar bis Juni von 6 zweisprachigen Honorarkräften durchgeführten Maßnahme zur Förderung der Zweitsprache Deutsch, unter Berücksichtigung der Muttersprache, wurden 63 italienische Kinder in 16 Einrichtungen in Kleingruppen individuell gefördert. Didaktische Konzeption, Organisation, Koordinierung und Praxisberatung der Honorarkräfte wurden vom IPE übernommen, die Trägerschaft und Finanzierung der Honorarkräfte lag bei dem Verein „Scuola e cultura Köln“. Leider musste sich das IPE dann einen neuen Träger suchen, da der Verein aus finanziellen und organisatorischen Gründen die Honorarkräfte in 2001 nicht mehr zahlen konnte (vgl. Punkt 4.4).

Frühförderung von türkischsprachigen Kindern
Seit dem 15.Oktober 2001 fördert das IPE auch türkischsprachige Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren, die eine gezielte Förderung in Deutsch unter Berücksichtigung ihrer Muttersprache brauchen. Die Maßnahme wird vom IPE in 2 Mainzer KiTas durchgeführt, fachlich begleitet und ausgewertet. Es werden 9 türkische Kinder betreut. Die Maßnahme wird von der Stadt Mainz und vom Türkischen Konsulat finanziert. Das Projekt ist sehr gut angelaufen und es besteht eine hohe Nachfrage seitens anderer KiTas und weiterer türkischer Eltern (vgl. Punkt 4.4).

Sprachendienst
Um einen besseren Überblick zu erhalten über die in Mainzer Kindertageseinrichtungen vorhandenen Sprachkompetenzen der deutschen und ausländischen Fachkräfte, hat das IPE einen Fragebogen an die Einrichtungen verschickt. Aus der Auswertung dieser Befragung geht hervor, dass bei den Fachkräften Deutschkenntnisse und Kenntnisse in 18 weiteren Sprachen (als Muttersprache oder Zweitsprache) vorhanden sind. Die Aufstellung wird in jedem Jahr dem neuesten Stand angepasst und geht an alle Mainzer KiTas, damit sie sich im Bedarfsfall (Aufnahmegespräch, Beratungsgespräch, Elternabende, Förderung von Kindern in der Muttersprache) gegenseitig unterstützen können.

Fachbibliothek und Materialsammlung
Den Kindertageseinrichtungen steht im IPE eine Fachbibliothek zu Fragen der interkulturellen Theorie und Praxis, zur Sprachentwicklung und Sprachförderung und zur frühen Mehrsprachigkeit, mehrsprachige Kinderbücher und eine Materialsammlung zur Verfügung. Bücher und Materialien können im IPE eingesehen oder ausgeliehen bzw. auch käuflich erworben werden (vgl. auch Punkt 6).

2. BERUFLICHE QUALIFIZIERUNG UND BERATUNG VON MIGRANTEN/-INNEN

2.1 „Fackel“ - Unterstützung der Ausbildung von Migrantinnen zu Fachkräften im Elementarbereich in Rheinland-Pfalz

„Fackel“

In den Kindertageseinrichtungen gibt es einen eher noch zunehmenden Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund. Es besteht also auch weiterhin ein Bedarf an ausgebildetem Personal mit Schlüsselqualifikationen wie Mehrsprachigkeit und interkultureller Kompetenz. Es sollten auch im Personalschlüssel der Einrichtungen mehr Migrantinnen mit ihren spezifischen Kompetenzen und Erfahrungen eingestellt werden können.

Jedoch gibt es immer noch zu wenige Migrantinnen mit einer formalen pädagogischen Qualifikation. Der Weg zum Erreichen der staatlich anerkannten Bildungsabschlüsse soll durch oben genannte Maßnahme gefördert und unterstützt werden. Sie wird aus dem Europäischen Sozialfonds und mit rheinland-pfälzischen Landesmitteln gefördert und finanziert.

Die Maßnahme hat im geplanten und beabsichtigten Sinne erfolgreich begonnen. Alle vom Träger durchgeführten Aktionen und Veranstaltungen werden evaluiert. Im Berichtsjahr nahmen 30 Frauen, auf alle Ausbildungsgänge verteilt, mit Ausbildungsstandorten in Trier, Ludwigshafen, Bad Kreuznach und Mainz an der Maßnahme teil.

Das Fackelkonzept

- Ausbildung an mehreren arbeitsplatznahen berufsbildenden Schulen
- Begleitende Hilfe für alle, für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen qualifizierenden Ausbildungsgänge (Erzieherin, Kinderpflegerin, Erziehungshelferin), in Teil - oder Vollzeit an einer Berufsbildenden Schule in Rheinland - Pfalz
- Flexibler Einstieg in die Maßnahme vor Beginn der Ausbildung oder in verschiedenen Phasen der Ausbildung
- Gruppengröße: max. 30 Teilnehmerinnen landesweit
- 4 Jahre Laufzeit der Maßnahme von April 2001 bis Mai 2005
- Neuaufnahme von Teilnehmerinnen beim Ausscheiden einer geförderten Teilnehmerin

Angebotene Hilfen für die Teilnehmerinnen

- Sozialpädagogische Begleitung sowie organisatorische Hilfen (Bewerbungsschreiben, Hilfe bei der Stellensuche, Kinderbetreuung, ggf. Übernahme anfallender Fahrt- und Übernachtungskosten u.s.w.)
- Vermittlung spezifischer Inhalte (u.a.: Deutsch als Fachsprache in sozialpädagogischen Berufen, das „Lernen“ lernen, Prüfungsvorbereitungen) in Blockveranstaltungen für die gesamte Gruppe
- Individuelle Hausaufgabenhilfe
- EDV - Schulung (Einführung in Word) - Einstieg in die Arbeit mit dem PC

2.3 Fortbildung für Mitarbeiterinnen mit Migrationserfahrung ohne abgeschlossene Erzieherinnenausbildung in der Stadt Gießen

Auftraggeber und Träger:

- Diese Maßnahme wird im Rahmen des Projektes „Hessen grenzenlos“ vom Jugendamt der Stadt Gießen angeboten

Durchführung:

- Die Kursmodule wurden nach den Vorschlägen des Jugendamtes vom IPE mitgestaltet und werden von Referenten/Referentinnen des IPE durchgeführt.

Zielgruppe:

- Das Fortbildungsangebot richtet sich an Migrantinnen, die mit 6 Stunden pro Woche in 7 städtischen Kindertagesstätten beschäftigt sind (geringfügig Beschäftigte). Zur Zeit haben bis auf eine Mitarbeiterin, die persisch als Muttersprache spricht, alle Mitarbeiterinnen türkisch bzw. kurdisch als Muttersprache.
  Die jetzt vorhandenen Mitarbeiterinnen bilden eine sehr heterogene Gruppe, da ihr Alter und ihre schulische Bildung aber auch ihre Berufserfahrungen in den Einrichtungen sehr unterschiedlich sind. Die Migrantinnen verfügen nicht über eine Erzieherinnenausbildung.

Aufgabe:

- Die Mitarbeiterinnen mit Migrationserfahrung haben eine wichtige Rolle im Rahmen der interkulturellen Erziehung in den Kindertagesstätten. Sie sind Vermittler zwischen verschiedenen Kulturen und wichtige Ansprechpartner für ausländische Eltern. Sie sprechen mehrere Sprachen und haben damit eine Vorbildfunktion. Ihre Kompetenz soll durch Fortbildungsmaßnahmen erweitert werden.

Ziel:

- Nach Teilnahme an den Fortbildungen sollen die jetzt geringfügig Beschäftigten bei Freiwerden einer Stelle als „Zusatzkraft zur besonderen Betreuung von Kindern ausländischer Herkunft“ eingesetzt werden.

Dauer und Inhalt der Fortbildung:

- Die pädagogische Weiterbildung wurde am 04.12.2001 öffentlich vorgestellt und begann am gleichen Tag mit einer Einführung der Teilnehmer/-innen in den geplanten Kurs.
  Für den Kurs sind 6 Module zu je 12 Stunden vorgesehen. Die Gesamtstundenzahl von 72 Stunden wird auf 12 Arbeitseinheiten zu 6 Stunden aufgeteilt, die an den unten angegebenen Samstagen jeweils von 10.00 bis 16.00 im Zentrum für interkulturelle Bildung und Begegnung (ZiBB) in Gießen durchgeführt wird.

Aufbau des Kurses:

Modul 1: Grundlagenwissen I: und II:
Die Kindertageseinrichtung als Institution

Modul 2: Methodik/Didaktik I/ Arbeits- und Fachsprache Deutsch I und II
Pädagogische Ansätze/Fachsprache Deutsch

Modul 3: Grundlagenwissen III und Methodik/Didaktik II:
Interkulturelle Erziehung und Bildung

Modul 4: Methodik/Didaktik III und IV:
Interkulturelles Lernen

Modul 5: Methodik/Didaktik V-VI:
Kreatives Gestalten/Interkulturelle Aktivitäten

Modul 6: Methodik/Didaktik VII/Arbeits- und Fachsprache Deutsch III:
Interkulturelle Projekte/ Schriftliches und mündliches Ausdrucksvermögen

Auswertung des Kurses und Abschlusskolloquium

Für die Arbeitseinheiten sind folgende Samstage vorgesehen:

12.01. und 26.01.2002
09.02. und 23.02.2002
16.03. und 23.03.2002
13.04. und 27.04.2002
11.05. und 25.05.2002
08.06. und 22.06.2002

Der Fortbildungskurs schließt mit einem Kolloquium über die Inhalte des Kurses ab.
Bis 2 Wochen vor dem Kolloquium fertigt jede Teilnehmerin die schriftliche Ausarbeitung einer didaktischen Einheit an, die sich inhaltlich an einem der Kursthemen orientiert.

Die erfolgreiche Teilnahme an diesem Fortbildungskurs ist Voraussetzung für die Einstellung als „Zusatzkraft zur besonderen Betreuung von Kindern ausländischer Herkunft“ bei der Stadt Gießen.

3. INFORMATION UND VERNETZUNG

3.1. Kooperation der KiTas in Mainz

Das IPE versteht seine Aufgabe in Mainz nicht nur als Angebot von Fortbildung und Beratung, sondern versucht darüber hinaus auch über die interkulturelle Arbeit in Kindertageseinrichtungen zu informieren und die interkulturell arbeitenden Einrichtungen miteinander zu vernetzen. Die Information der Öffentlichkeit erfolgt über die Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse.

In diesem Jahr wurde am Abschlusstag der Interkulturellen Woche der Stadt Mainz (vgl. Punkt 1.4) wieder ein Infostand auf dem Domplatz eingerichtet, der ganztags geöffnet war und sehr regen Anspruch fand. Im Rahmen der Interkulturellen Woche wurde in einem ganztägigen Öffentlichen Forum über die frühe Mehrsprachigkeit informiert.
Für die Kindertagesstätten der Stadt Mainz wurde ein gut besuchter Infotag über die Arbeit des IPE in der Stadt Mainz durchgeführt (vgl. Punkt 1.2).

Die Vernetzung der Einrichtungen geschieht vor allem durch die regelmäßigen trägerübergreifenden interkulturellen Arbeitsgemeinschaften (vgl. Punkt 1.2), die abwechselnd in den verschiedenen KiTas stattfinden und durch die beiden interkulturellen Wochen (vgl. Punkt 1.4), an denen sich viele Einrichtungen gegenseitig besuchen.

Auch die im Jahre 2001 neu eröffneten Räume mit der interkulturellen Fachbibliothek und Materialsammlung haben sich zu einem beliebten Treffpunkt von Fachkräften aus den verschiedenen Einrichtungen entwickelt.

3.2 Auftrag der Landesbeauftragten für Ausländerfragen bei der Staatskanzlei, Rheinland-Pfalz

In der Zeit von November 2001 bis Juni 2002 ist das IPE mit der Erstellung der Bestandsaufnahme (Atlas) bestehender Arbeitsgruppen / Initiativen im Elementarbereich mit interkultureller Zielsetzung in Rheinland-Pfalz betraut gewesen. Die Erhebung wurde im Auftrag der Landesbeauftragten für Ausländerfragen bei der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz, Frau Weber, durchgeführt.

Der Fragebogen wurde landesweit unter anderem an die Jugendämter, die Spitzenverbände, die Fachberater und die Ausländerbeiräte verschickt. Anhand des Fragebogens wurden besonders die Ressourcen, Wünsche und Bedürfnisse der befragten Initiativen, Arbeitsgruppen und Institutionen erfragt.

Der sehr spärliche Rücklauf der Fragebögen lässt vermuten, dass es in Rheinland-Pfalz kein kapillares Netz von systematisch organisierten und kontinuierlich arbeitenden Institutionen / Initiativen / Arbeitsgruppen im Bereich der interkulturellen Pädagogik im Elementarbereich gibt, beziehungsweise dass deren Arbeit wenig bekannt ist. Es ist zumindest anzunehmen, dass es zwischen den Trägern interkultureller Arbeit einen sehr geringen Grad an Informationsaustausch und Vernetzung gibt. Aus den beantworteten Fragebögen geht hervor, dass es nur einige wenige Träger in Rheinland-Pfalz gibt, die mit einem klaren interkulturellen pädagogischen Auftrag und in einer klar konstruierten Organisationsform kontinuierlich interkulturell tätig sind. Das lässt sich auch aus den

geringen personellen Ressourcen und der eher als unzureichend zu bezeichnenden Ausstattung der Träger mit Medien, Fachliteratur, zwei- und mehrsprachigen Bilder- und Vorlesebüchern schließen. Aus der Bestandsaufnahme geht hervor, dass es auf jeden Fall einen hohen Bedarf an Beratung bei Teams, Leiterinnen, Eltern und pädagogischen Fachkräften zu den Themen Sprachförderung, Mehrsprachigkeit, kulturell und religiös bedingte Wert-, Norm- und Erziehungsvorstellungen und seitens der ausländischen und deutschen Eltern einen hohen Bedarf an Bildungsberatung gibt.

Fachtagung zur Auswertung der Bestandsaufnahme

Unter Zuhilfenahme des Ergebnisses der Auswertung der Erhebung wird der Aufbau einer Vernetzung von Arbeitsgruppen / Initiativen / Institutionen im Elementarbereich mit interkultureller Zielsetzung angestrebt.
Zunächst wurde eine Fachtagung angeboten, zu der Vertreter aller Institutionen und Initiativen eingeladen wurden, die sich an der Erhebung beteiligt haben. Gemeinsam mit ihnen sollten Grundlinien eines Konzeptes für die Interkulturelle Arbeit im Elementarbereich auf Landesebene entwickelt werden. Die Fachtagung sollte am 19. November 2002 stattfinden, musste aber wegen zu geringer Teilnahmezusagen ausfallen.

4. SPRACHFÖRDERUNG

4.1 Pädagogische Fachsprache Deutsch

Im Rahmen der beruflichen Weiterbildungsmaßnahme ADAPT (siehe Punkt 2.1) bot das IPE landesweit für 15 in der Ausbildung stehende Migrantinnen Intensivkurse zur Erweiterung und Festigung der pädagogischen Fachsprache Deutsch an. Sowohl beim Aufnahmesprachtest in der Fachschule als auch im Unterricht, bei Hausaufgaben, Lektüre von Fachbüchern und bei Klassenarbeiten hatte sich gezeigt, dass die Teilnehmerinnen nur dann dem Unterricht gut folgen können, wenn sie ein Angebot zusätzlicher Förderung der pädagogischen Fachsprache bekommen.
Bei einigen bestand sogar die Gefahr, dass sie nicht versetzt beziehungsweise die Abschlussprüfung nicht bestehen würden. Diese fachsprachlichen Intensivkurse wirkten sich positiv auf die Leistungen in allen Fächern mit theoretischen Lehranteilen aus.

4.2 Arbeitsfeldbezogener Deutschkurs

Aufgrund des großen Interesses der ausländischen Mitarbeiter/-innen, die ihre Schulabschlüsse nicht in Deutschland absolviert haben und als Erwachsene mit der deutschen Sprache konfrontiert sind, bietet das IPE einen Deutschkurs für Mitarbeiter/-innen an. Ein Konzept wurde in Zusammenarbeit mit Dozentinnen, die als Honorarkräfte beim IPE tätig sind, entwickelt. Die Grammatik wird anhand arbeitsfeldbezogener Themen wie Team- und Elterngespräche sowie Diskussion, Planung bzw. Durchführung eines Elternabends sowie Gesprächsführung und Argumentation, mit Übungen behandelt. Geplant war ein Kurs über wöchentlich zwei Stunden für zwei Monate. Dies konnte leider aufgrund

mangelnder Teilnehmer nicht weitergeführt werden (siehe Anlage Konzept arbeitsfeld-bezogener Deutschkurs).
Die Mitarbeiter/-innen hatten nach langer Arbeitszeit nicht die nötige Energie und Aufnahmefähigkeit, Es besteht weiterhin einen großen Bedarf und Interesse an dem genannten Kurs. Das IPE möchte mit der zuständigen Leiterin der Abteilung Kindertagestätten der Stadt Mainz, Frau Leske klären, welche Möglichkeiten es für ausländische Mitarbeiter/-innen gibt, an einem solchen Kurs während der Arbeitszeit teilzunehmen.

4.3 Arbeitsfeldbezogene Migrantensprache

Zur Erweiterung der sprachlichen Kompetenz von Erzieherinnen bieten wir auf den Arbeitsbereich "Kindertageseinrichtungen" zugeschnittene Kurse in Migrantensprachen an. Wir halten dieses Angebot für einen wichtigen Bestandteil interkultureller Fortbildung. Kommunikationsfähigkeit und Mehrsprachigkeit werden als wichtige interkulturelle Kompetenzen für alle am Erziehungsprozess Beteiligten gesehen. Kommunikationsprobleme zwischen Erzieherinnen und ausländischen Eltern oder Kindern beruhen nicht darauf, dass die Eltern oder das Kind nicht deutsch sprechen, sondern dass Mitarbeiterinnen und Migrantenfamilien über jeweils unterschiedliche Sprachen verfügen.

Das Problem wird also nicht mehr einseitig, sondern als ein gemeinsames definiert. Um miteinander in Kontakt zu treten und sich zu verständigen, ist es förderlich, dass Migranteneltern und ihre Kinder Deutsch lernen, wichtig ist es aber auch, dass deutsche Kolleginnen sich mit den Muttersprachen befassen, die in ihrer Einrichtung vertreten sind.

Die Eltern empfinden die Bemühungen der Erzieherinnen als ein Entgegenkommen und reagieren positiv darauf, dass nicht nur sie sich in einer Fremdsprache bemühen, sondern sich die Erzieherin in die gleiche Position begibt. Die Eltern verlieren so Hemmungen, Deutsch zu sprechen. Umgekehrt erleben die Fachkräfte, wie es ist, sich in einer fremden Sprache auszudrücken. Für die ausländischen Kinder bedeutet eine Erzieherin, die sich um die Muttersprache der Kinder bemüht, eine Aufwertung der von ihnen in der Familie verwendeten Sprache. Kindern ohne Deutschkenntnisse vermittelt die Muttersprache Geborgenheit und Vertrautheit in der zunächst fremden Umgebung. Auch geringe Sprachkenntnisse reichen aus, ein Kind zu trösten, Kontakt aufzunehmen oder sich gemeinsam bei einem Fingerspiel zu freuen. Kinder erleben somit ihre Sprache als etwas Erwünschtes und Positives. Kinder können erfahren, dass sie etwas besser können als die Erzieherin und nicht nur, dass sie noch nicht so gut deutsch sprechen. Schließlich ist es erwiesen, dass Kinder, die sich wohl und sicher fühlen und die ihre Erstsprache gut entwickeln können, auch in der Zweitsprache einen günstigen Spracherwerbsverlauf zeigen.

Eine italienische Praktikantin des IPE aus Sizilien, Universität Messina, bot im Sommer 2001 einen 10-stündigen Italienischkurs für Erzieherinnen an. Die Fortsetzung des Italienischkurses fand ab Oktober bis Dezember durch unseren Praktikanten von der Universität Bologna statt. Nicht das Grammatik- oder Vokabellernen standen im Vordergrund, sondern das Sprechen und Kommunizieren in Italienisch. Die Themen waren aus dem Kindergartenalltag abgeleitet (Begrüßung, Eingewöhnung, Essen und Trinken, Wohlbefinden, Feste, Mitteilungen für Eltern, Wochentage, Monate, Zahlen, Farben). Die

erlernten Worte, Sätze, Fingerspiele und Lieder sollten sofort in der Praxis verwendet werden können. Die bereits in vorausgegangenen Kursen entwickelte Stoffsammlung mit Begriffen, Sätzen und Texten, wurde erweitert und dient als eine Art Lehrbuch.

Die Resonanz der teilnehmenden Erzieherinnen zeigte, dass italienischsprachige Kinder, sobald sie sich daran gewöhnt haben, dass nun plötzlich eine der Erzieherinnen versucht, mit ihnen in ihrer Muttersprache zu reden, Freude daran finden und sich häufig damit amüsieren, den Erwachsenen etwas in ihrer Sprache beizubringen.

4.4 Zweisprachige Frühförderung von italienischen Kindern

Im Rahmen eines „Sonderprogramms für den schulischen Erfolg“ italienischer Kinder, das vom italienischen Generalkonsulat Frankfurt in Kooperation mit dem Verein Scuola e Cultura e.V. getragen und finanziert wurde, koordinierte das IPE eine präventiv angelegte Frühfördermaßnahme für italienische Kinder in Mainzer Kindertageseinrichtungen.

Innerhalb dieser Maßnahme erhalten italienische Kinder, die den Kindergarten besuchen, bei Bedarf eine Förderung, um sie sprachlich zu unterstützen. Dies bezieht sich vor allem auf die neu zu erlernende Zweitsprache Deutsch aber auch auf die Muttersprache Italienisch, die erhalten und weiter entwickelt werden soll. Ein weiterer Schwerpunkt wird in der Vorbereitung auf die Einschulung gesehen.

Die Angebote und Aktivitäten dieser Frühförderung fanden in den Einrichtungen selbst statt. Im Laufe des Jahres 2001 wurden in der ersten Jahreshälfte insgesamt 63 italienische Kinder in 16 Einrichtungen von 5 - 6 Honorarkräften in 45 Stunden wöchentlich und ab Herbst 2001 dann 63 Kinder in 13 Einrichtungen von 6 Honorarkräften in 45 Stunden wöchentlich gefördert. In der Regel erhielten die Kinder eine Kleingruppenförderung, aber wenn es notwendig erschien, wurden Kinder auch individuell betreut.

Alle eingesetzten Honorarkräfte verfügen über eine pädagogische Qualifikation und sprechen sowohl Deutsch als auch Italienisch. Außerdem führte das IPE ca. alle 4-6 Wochen eine Praxisberatung der in diesem Förderprogramm eingesetzten Fachkräfte durch.

Diese Frühfördermaßnahme wurde von den Einrichtungen sehr begrüßt, da bei den geförderten Kindern überprüfbare Erfolge festzustellen waren. Bedauert wurde, dass die Förderung fast nur auf italienische Kinder beschränkt ist, denn es wurde auch bei anderen Kindern ein hoher Förderungsbedarf festgestellt. Auch das IPE würde die Maßnahme gerne auf Kinder anderer Muttersprachen ausdehnen, wenn entsprechende Finanzierungsmöglichkeiten gefunden werden könnten.

Obwohl die Konzentrierung auf eine Nation im Widerspruch zu unserem interkulturellen Anspruch - dass die Angebote für alle zugänglich sein sollten - steht, haben wir und dennoch in dieser Maßnahme engagiert, weil wir dadurch die Möglichkeit hatten, wichtige Anhaltspunkte und Erfahrungsmöglichkeiten zur Förderung von Migrantenkindern zu sammeln und zumindest diesen Kindern eine Unterstützung zu gewähren.

4.5 Zweisprachige Frühförderung türkischer Kinder

Das IPE- Institut bietet seit 15. Oktober 2001 eine Maßnahme für türkischsprachige Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren an, hierbei geht es vor allem um Kinder, die eine gezielte Unterstützung und Förderung zum Erlernen der Zweitsprache Deutsch brauchen.
Die Förderung bezieht sich auf den für die Einschulung wichtigen Wortschatz, die Begriffsbildung und die Ausdrucksfähigkeit, logisches Denken und angemessenes soziales Verhalten.

Gefördert werden auch Kinder mit besonderen Schwierigkeiten. Hierbei handelt es sich um Kinder, die in schwierigen sozialen und familiären Situationen aufwachsen, oder um Kinder, die im Kindergarten besondere Schwierigkeiten haben. Eine grundlegende Voraussetzung zur Aufnahme in die Fördermaßnahme ist die Bereitschaft der Eltern und des betreffenden Kindergartenteams mit der eingesetzten Fachkraft zu kooperieren.

Hauptziele der Maßnahme sind: die Prävention von Schulschwierigkeiten , die Förderung der deutschen Sprache, die Unterstützung der Zwei- und Mehrsprachigkeit. Durch die Aufwertung der Muttersprache wird den Kindern das Erlernen der Zweitsprache Deutsch erleichtert. Dahinter steht das Ziel, die kulturelle Identität der Kinder zu stärken und ihnen über die Förderung ihrer Selbstachtung die Integration in den Kindergarten zu erleichtern.

Feinziele der Maßnahme sind: Abbau von Kommunikationsbarrieren, wodurch eine Erleichterung der Eingewöhnung erreicht werden soll. Das Kind soll sich mit seiner Sprache vollständig angenommen fühlen.
Erreicht werden soll eine Stärkung der Fähigkeit zur Konzentration und Aufmerksamkeit , die Erweiterung und Differenzierung des Wortschatzes in der Zweitsprache Deutsch, die Bildung und Festigung von Satzstrukturen in der Zweitsprachen Deutsch, das Erkennen und Definieren von logischen Kategorien einer Sprache (z.B. Oberbegriffe / Unterbegriffe), Verbesserung der Aussprache , Förderung der Kommunikations- und

Kooperationsfähigkeit, Übung in der Feinmotorik.
Um diese Ziele zu erreichen, werden die Aktivitäten in Einzelbetreuung , in Kleingruppen oder innerhalb der Großgruppe angeboten und durchgeführt, was je nach Einzelfall und Situation entschieden wird.

Die Maßnahme wird von der Stadt Mainz und dem türkischen Generalkonsulat als ein Modellprojekt für ein Jahr finanziert. Für die Inhalte und Koordination ist das IPE zuständig. Die Förderung begrenzt sich zur Zeit auf 9 Kinder und wird von einer zweisprachigen Fachkraft in zwei Kindertageseinrichtungen in 6 Stunden wöchentlich durchgeführt.
Die Maßnahme wird von einer Projektgruppe des IPE begleitet und ausgewertet. Neben zwei Vertreter/-innen des IPE - Teams gehören ihr die zweisprachige Fachkraft, eine Logopädin und die Leiterinnen des beiden in das Modellprojekt einbezogene KiTas an.

Aufgrund des großen Bedarfs und der Nachfrage, und angesichts der Tatsache, dass die Anzahl der förderfähigen Kinder in den Einrichtungen viel höher ist, wird bei der Dokumentation der Arbeit auch gleichzeitig an einer Bestandsaufnahme bezüglich der dringend zu fördernden Kindern gearbeitet. Ziel ist eine Erweiterung und Durchführung der Maßnahme bedarfsentsprechend in mehreren Kindertageseinrichtungen in Mainz.

5. ENTWICKLUNG UND BEGLEITUNG VON PRAXISPROJEKTEN

5.1 Interkulturelles Umweltlernen in Kindertagesstätten der Stadt Viernheim

Von der Stadt **Viernheim** wurde dem IPE die Aufgabe übertragen, in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis der Viernheimer Agenda 21, die inhaltliche Durchführung und die begleitende Beratung des **Projektes „Interkulturelles Umweltlernen“** in 6 Viernheimer Kindertageseinrichtungen zu übernehmen.

Das sozial-ökologisch orientierte Projekt geht davon aus, dass die interkulturelle Dimension auch in die Umweltbildung eingebracht werden soll. Ausgehend von dem Motto: „Mit allen Sinnen wachsen und dabei sprachliche und soziale Kompetenzen erwerben“ soll in dem Projekt der offene und respektvolle Umgang mit Menschen unterschiedlicher Fähigkeiten und mit Tieren und Pflanzen im alltäglichen Miteinander mit Leben erfüllt werden. Diese Verknüpfung von Zielen der Umweltbildung mit dem sozialen Ziel der Entwicklung von interkultureller Kompetenz ist ein, im Sinne der Agenda 21, wirkungsvoller Ansatz zur Erlangung von Handlungskompetenzen in einer globalisierten Welt. Vor diesem Hintergrund wird für Migrantenkinder und auch für deutsche Kinder Mehrsprachigkeit zunehmend lebenswichtig werden. Daher soll sich diese gesellschaftsbezogene interkulturelle europäische Erziehung nicht nur auf Kindertagesstätten mit einer hohen Ausländerquote beschränken.
Da die Eltern für die Förderung von Erfahrungs- und Lernprozessen für die Erzieherinnen wichtige Partner sind, sollen vor allem die Eltern von Migrantenkindern, die bisher nur in geringem Maß erreicht wurden, stärker eingebunden werden, um eine größere Nachhaltigkeit der interkulturellen und der Umweltbildung zu bewirken.
Das Projekt begann am 19.06.2001

Projektphasen

1. Phase: Projektentwicklung mit den beteiligten Kindergartenteams
2. Phase: Phase: Konzeptentwicklung, abgestimmt auf die spezielle Situation in den einzelnen Kindertagesstätten
3. Phase: Erprobung des Konzeptes
4. Phase: Zusammenstellung der Erfahrungen und Anregungen in einem Handbuch, um diese für andere Kindertagesstätten verfügbar zu machen

Die erste, im Jahr 2001 angelaufene Phase besteht aus folgenden Bausteinen:

a) Klärung der Bedürfnisse und Erwartungen der beteiligten KiTa-Teams
b) Einführung in die Grundlagen interkultureller Pädagogik
c) Erarbeiten von praxisorientierten Ansätzen für Elternpartnerschaft
d) Theoretische Hintergründe für die Förderung früher Mehrsprachigkeit in KiTas
e) Natur-Kinder-Garten-Werkstatt

5.2 Interkulturelles mehrsprachiges Kindertheater in Mainz

Zur Vorbereitung von Aktivitäten in der Interkulturellen Aktionswoche des IPE und der Interkulturellen Woche der Stadt Mainz fand vom 23. bis zum 24.08.2002 ein Theaterseminar „Interkulturelles Kindertheater“ für Fachkräfte von KiTas in Mainz statt (s. auch Punkt 1.2 Seminar 3).

6. FACHBIBLIOTHEK

6.1 Weiterentwicklung der Bibliothek

Das IPE verfügt über eine Fachbibliothek zu Fragen der interkulturellen Theorie und Praxis, zur Sprachentwicklung und Sprachförderung und zur frühen Mehrsprachigkeit. Es stehen zweisprachige Kinderbücher und Kinderbücher in anderen Sprachen zur Verfügung. Daneben gibt es noch eine Materialsammlung (Spiele), Videos, Cassetten und CD`s zur interkulturellen Arbeit in Kindertageseinrichtungen und zur Fortbildung von pädagogischen Fachkräften.

Bücher und Materialien können im IPE eingesehen oder ausgeliehen bzw. auch käuflich erworben werden. Das bestehende Angebot wurde im Berichtsjahr im Rahmen unserer bescheidenen finanziellen Möglichkeiten erweitert.

Die Bibliothek wurde sehr rege von pädagogischen Fachkräften aus Mainz aber auch von außerhalb sowie von Studierenden, die sich mit Themen der interkulturellen Pädagogik befassten, genutzt.

6.2 Übernahme der italienischsprachigen Kinderbücher der Anna Seghers Bibliothek Mainz

Da wir von der Anna Seghers Bibliothek erfuhren, dass sie ihre italienischen Kinderbücher aus ihrem Bestand herausnehmen wollte, konnten wir diese Bücher übernehmen, die uns vor allem für die zweisprachige Frühförderung italienischer Kinder (siehe Punkt 4.4) sehr zu gute kommt.

6.3 Neuanschaffungen von Fachliteratur für die Ausbildung zu pädagogischen Fachkräften

Im Rahmen der Fackelmaßnahme zur berufsbegleitenden Ausbildung von Migrantinnen zu pädagogischen Fachkräften (siehe Punkt 2.2) konnten wir eine ganze Reihe von Lehr- und Fachbüchern anschaffen, die den Teilnehmerinnen an diesem Projekt zur Verfügung gestellt werden können.

7. AKTIVE MITWIRKUNG DES IPE BEI VERANSTALTUNGEN ANDERER TRÄGER

Das IPE hat im Jahr 2001 bei folgenden überregionalen und internationalen Veranstaltungen in Form von Vorträgen, Referaten, Arbeitsgruppenleitung mitgewirkt:

- Bildungsmesse 2001 Hannover: Podiumsdiskussion am 20.02.2001 im Rahmenprogramm Kindergarten zum Thema „Jahr der Sprachen: Interkulturelle Kompetenz – Sprachbewusstsein – Mehrsprachigkeit in KiTas – da sind Sie sprachlos?“ (Teilnahme an der Podiumsdiskussion)

- Kreisverwaltung Mainz-Bingen: Diskussionsforum „Gemeinsam gegen Fremdenfeindlichkeit“ am 20.03.2001 in Ingelheim (Referat: „Welche Rolle spielt Migration im Hinblick auf Bildung?“)

- Seminar des Pädagogischen Institutes der Autonomen Provinz Bozen (I) für Kindergärtnerinnen und GrundschullehrerInnen am 28.03.2001 in Bozen zum Thema „Interkulturelle Erziehung“ (Inhaltliche Planung und Durchführung)

- Repubblica di San Marino (Segreteria di Stato per la pubblica istruzione und Università di San Marino. Studienseminar am 29.03.2001 zum Thema: „Le politiche dell‘educazione e della formazione“ (Vortrag: Educazione e istruzione – quali modelli per i sistemi formativi)

- Caritasverband Siegen-Wittgenstein e.V.: Workshop für Multiplikatoren am 05.04.2001 (Vortrag „Toleranz und Akzeptanz gegen Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung“ und Moderation)

- Seminar des Pädagogischen Institutes der Autonomen Provinz Bozen (I): Am 20.04.2001 zum Thema „Interkulturelles Lernen im Kindergarten“ (Inhaltliche Planung und Durchführung)

- Studientag der katholischen Kindertagesstätten Wolfsburg zum Thema „Interkulturelle Pädagogik in der Kindertagesstätte“ am 27.04.2001 (Hauptreferat, Moderation und Podiumsdiskussion).

- Seminar des Pädagogischen Institutes der Autonomen Provinz Bozen (I): Am 02.05.2001 zum Thema „Interkulturelles Lernen im Kindergarten“ (Inhaltliche Planung und Durchführung)

- Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung Johannes Gutenberg-Universität Mainz: Seminar zum Thema „Viele Kinder – viele Sprachen Mehrsprachiger Alltag in Kindertagesstätte, Schule und Familie am 09.05.2001 (Mitveranstalter)

- Hessisches Landesinstitut für Pädagogik (HeLP) -Regionalstelle Kassel: Seminar für Lehrkräfte von sozialpädagischen Fachschulen und für ErzieherInnen zum Thema „Interkulturelles Lernen“ vom 28. bis 29.05.2001 (Einführungsreferat „Interkulturelles Lernen“, inhaltliche Gestaltung des ersten Tages und Gesamtmoderation des Seminars

- Bildungsmesse (aktiv gGmbH/ Deutsch-türkische Forum Stuttgart/ Türkische Gemeinde in Baden-Württemberg e.V.) vom 15. bis 16.06. 2001 in Stuttgart (Referat zur muttersprachlichen Erziehung in Familie und Schule)

- Centro Studi Emigrazione Roma: IV. Meeting internazionale di Loreto vom 23.bis 29.07 2001 zum Thema Europa: Dialogo tra le culture- una sfida (Vortrag zum Thema „Politica migratoria in Germania e integrazione degli immigrati“)

- Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) Remscheid: Abschlusskolloquium des Projektes „PIQUE“ zur interkulturellen Qualifizierung von Erzieherinnen am 21.06.2001 (Leitung der Kolloquiumsgruppe „Interkulturelle Zusammenarbeit mit Eltern“)

- Niederösterreichisches Kindergartensymposion „Fremd und Vertraut“ vom 30.08.-01.09.2001 in St. Pölten (Eröffnungsreferat „Unterwegs zum Interkulturellen Kindergarten“ und Leitung des Seminars „Interkulturelle Anstöße für die Arbeit im Kindergarten“ und des Seminars „Mit der Körpersprache geht es weiter“) in St.Pölten

- Fachtagung des Jugendamtes der Stadt Mainz: „Sprachkompetenz bei Kindern“ am 14.11.2001 (Hauptreferat zum Thema: „Die Sprache von Migrantenkindern und ihren Familien“ und fachliche Leitung der Arbeitsgruppe)

- Pädagogisches Institut der Autonomen Provinz Bozen: Fachtagung vom 15. bis 16.11.2001 in der Fortbildungsakademie Schloss Rechtenthal (I) zum Thema „Interkulturelles Lernen (Inhaltliche Planung und Durchführung von eineinhalb Tagen)

- IAL-CISL -Schulabteilung Stuttgart: Pädagogische Arbeitstagung für Förderkräfte (Erzieherinnen und Lehrerinnen) italienischer Kindergarten- und Grundschulkinder am 24.11.2001 im Landgut Burg in Weinstadt-Beutelsbach zum Thema: “Italienische Kinder im deutschen Bildungssystem” (Hauptreferat, Moderation und Leitung einer Arbeitsgruppe: “Vorstellung von Arbeitsmaterialien für die Frühförderung italienischer Kinder”)

- Evangelische Kirche im Rheinland – Kirchenkreis Nahe und Glan: Halbtagsseminar zum Thema „Interkulturelle Pädagogik“ für Erzieher/-innen (Vortrag und Erfahrungsbericht)

- Stadt Freiburg i.Br./ Interkulturelles Büro: Auftaktveranstaltung zum Projekt „Bessere Bildungschancen für alle Kinder!“ am 26.11.2001 (Referat „Interkulturelle Erziehung im Elementarbereich und interkulturelle Qualifizierung von ErzieherInnen“)

- Seminar der Autonomen Provinz Bozen (I), Abteilung Sozialwesen 05.-06.12.2001 „Interkulturelle Erziehungsarbeit“für Sozialpädagogen (Inhaltliche Planung und Durchführung)

8. VERÖFFENTLICHUNGEN

Otto Filtzinger: Die Forderung nach Sprachförderung in Kindertagesstätten. In: Kita aktuell 1/2001, 9-10

Ders. Interkulturelle Erziehung im Kindergarten. In: Wir. Kindergarten in Südtirol 2/2000-2001, 3-5

Ders.: Migration. In: Wolfgang Gernert (Hrsg.) Handwörterbuch für Jugendhilfe und Sozialarbeit. Stuttgart, München, Berlin, Weimar, Hannover, Dresden 2001, 333-335

Ders.: Politica migratoria in Germania e integrazione degli immigrati.: In: International journal of migration studies – Studi emigrazione 144/2001,877-993

Ders.: Unterwegs zum interkulturellen Kindergarten (Audio CD) 2001

Otto Filtzinger/Regina Janssen: Das Frühförderprogramm für italienischer Kinder in Mainzer Kindertageseinrichtungen“ In: KiTa aktuell, 3/2001, 68-69

IPE: Qualifizierung ausländischer Mitarbeiterinnen in Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Pfalz zu staatlich anerkannten Erzieherinnen. Abschlussbericht über eine arbeitsmarktpolitische Maßnahme (ADAPT). Redaktion: Evelyn Gierth. Mainz 2001.

9. AUSBLICK AUF NEUE AKTIVITÄTEN IM JAHR 2003

In der Stadt Mainz:

- Förderung von italienischsprachigen Kindern in Zusammenarbeit mit dem italienischen Konsulat in Trägerschaft des Vereins Progetto Scuola und dem Jugendamt der Stadt Mainz
- Förderung von türkischsprachigen Kindern in Trägerschaft des türkischen Konsulats und des Jugendamts der Stadt Mainz
- Arbeitsfeldbezogener Deutschkurs für pädagogische Fachkräfte sowie für Eltern mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen
- Produktion einer CD mit Liedern zum Thema „Farben“
- Produktion eines Lehrfilms für interkulturelles mehrsprachiges Kindertheater

Auf Landesebene:

- EDV-Schulung im Rahmen des Projektes „Fackel“
- Erweiterung der Fachbibliothek und Einrichtung eines Multimediazentrum sowie Erstellung einer Homepage in Zusammenarbeit mit der Landesbeauftragten für Ausländerfragen bei der Staatskanzlei in Mainz und mit der Landesbank Rheinland-Pfalz als Sponsor
- Fortbildungskurs (2 Tage) in Kooperation mit dem SPFZ
- Fortbildungskurs (5 Tage) in Kooperation mit dem SPFZ